

Sybille Wolf-Mohr ist Erbenermittlerin

Wenn es keine Verwandten mehr gibt, beginnt sie mit der Detektivarbeit

Ein Brief mit unbekanntem Absender. Neugierig reißt Eva K.* (39) ihn auf. „Wir haben Sie als Erbin von Ida P.* ermittelt!“ Ida P.? Eva kennt keine Ida P.! Das ist ja wohl ein schlechter Scherz ...

„Die meisten Menschen, die ich anschreibe, hatten jahrzehntelang keinen Kontakt zu ihren verstorbenen Verwandten“, weiß Sybille Wolf-Mohr (46) aus Iffezheim bei Baden-Baden. Die 46-Jährige ist Erbenermittlerin. Wenn sie solche Briefe schreibt, ist sie nach mühevoller Kleinarbeit am Ziel. „Es kann manchmal 15 Jahre dauern, bis ich einen Erben gefunden habe“, erzählt die Ermittlerin.

Seit fast 25 Jahren forscht die gelernte Bankkauffrau nach

Kein Testament und keine Familie

Menschen, denen sie ein herrenloses Vermögen übergeben kann. Immer dann, wenn jemand gestorben ist – ohne nahe Angehörige oder ein Testament zu hinterlassen. Dafür aber ein Konto mit viel Geld. „Kann der vom Gericht bestellte Nachlasspfleger keinen Erben finden, werde ich für die Suche nach den Erben eingeschaltet“, erklärt die Expertin. Das passiert in letzter Zeit immer häufiger. Denn immer mehr, vor allem ältere Menschen sterben vermögend, aber allein. Mehr als 50 Milliarden Euro werden je-

Fotos: ddp, Fotolia (4), Thinkstock; *Namen von der Redaktion geändert



Bloß nicht aufgeben!
Sybille braucht in ihrem Beruf jede Menge Geduld und Hartnäckigkeit

des Jahr in deutschen Privathaushalten vererbt. Bei der Ermittlerin geht es um Beträge ab 20.000 Euro. Sonst lohnen sich die aufwendigen Recherchen nicht.

In Archiven stöbern, Zeitungsartikel nach Hinweisen durchforsten, alte Fotos genauer unter die Lupe nehmen ... Könnte das Mädchen auf dem Bild vielleicht eine Cousine sein? Oder ist es nur eine Jugendfreundin? Sybilles Nachforschungen gleichen einer Detektivarbeit. „Für mich ist jeder Hinweis wichtig – und ist er noch so klein!“, erklärt die Erbenermittlerin. Denn die Suche ist alles andere als leicht: Häufig sind wichtige Dokumente

im Krieg verloren gegangen. Und oft führt die Spur bis ins Ausland. Ukraine, Polen oder Australien – die Erben sind weit verstreut. Sybille recherchiert nur selten vor Ort. „Wir haben ein weltweites Experten-Netzwerk, auf das wir zurückgreifen.“

Wenn sie nach langer Suche endlich einen neuen Be-

Sonst profitiert der Staat

sitzer für das Geld gefunden hat, darf nicht nur der sich freuen: „Wir schließen einen Vertrag und ich kann von ihm für meine Arbeit eine Provision zwischen 15 und 30 Prozent vom Nachlass verlangen“, erklärt Sybille. Und was ist, wenn sie niemanden aufspürt? „Dann geht das Geld an den Staat!“

Der Erbenermittlerin ist es natürlich lieber, wenn sie Erfolg hat: „Ich mache gerne Menschen zu reichen Menschen. Aber Millionenbeträge erbt ein Einziger nur selten.“ Denn selbst wenn es um hohe Beträge geht, wird das



Vermögen oft unter mehreren Erben aufgeteilt. Eva erfährt, dass Ida P. ihr „ungewollt“ 25.000 Euro hinterlassen hat. Eine entfernte Verwandte, von der sie noch nie etwas gehört hat. Sie ist darüber eher verunsichert als erfreut.

Das erlebt die Erbenermittlerin fast jeden Tag: „Viele Menschen haben Angst, dass sie mit dem Erbe nur Ärger haben.“ Diese Bedenken kann die Expertin in einem persönlichen Gespräch ausräumen. Andere muss sie zu ihrem Glück zwingen: „In einem Fall hat ein Mann sein Millionen-Erbe abgelehnt. Er stand finanziell sehr gut da. Ich habe ihn davon überzeugen können, das Geld zu spenden.“ Doch reiche Erben sind die Ausnahme. Die meisten sind letztendlich sehr froh über einen völlig unverhofften Geldsegen. ■

Wichtige Puzzleteile
Alte Dokumente und Fotos führen Sybille oft zum Erben



Unter Dach und Fach
Der Ermittler schließt mit dem Erben einen Vertrag

